

Gerhard Wiederhold, die physikalische Durchdringung mit technischer Perfektion und ausgeprägter Anwendungsorientierung zu verbinden, u. a. für Lasermaterialbearbeitung, Laserbeschriftung und -markierung sowie für Laserspektroskopie und nichtlinear-optische Frequenzwandlung. Er fühlte sich stets verantwortlich für die technische und wirtschaftliche Nutzung des großen Reichtums der Wissenschaft. Deshalb scheute er keine noch so starke Anstrengung in Forschung, Lehre und Weiterbildung, um den selbst gestellten Anforderungen sowie vielen Wünschen gerecht zu werden. Seinen Mitarbeitern und Kollegen, seinen Kooperationspartnern in Wissenschaft und Industrie sowie seinen Studenten war er stets ein Vorbild in Entdeckerfreude, Einsatzwillen, Durchstehermögen, Blick für Applikationschancen und freundschaftlicher Hilfsbereitschaft. Sein großes Wissen und seine in harter Arbeit erworbenen Erfahrungen gab er in der gemeinsamen Forschungsarbeit und in seinen Vorlesungen zur Experimentalphysik, Messtechnik und Lasertechnik an die Studenten und Doktoranden weiter. Besonders wurden seine Beiträge zur Verbindung von Physik und Technik in unseren jährlichen Auswärtsseminaren des Wissenschaftsbereiches geschätzt, daneben aber auch sein kräftiger Bassgesang in fröhlichen abendlichen und nächtlichen Runden. Gerhard Wiederhold wurden mehrere Auszeichnungen zuerkannt, 1986 erhielt er für die Entwicklung von Lasern und Lasergeräten den Nationalpreis im Kollektiv.

Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Universitätsdienst im Jahre 1992 blieb Prof. Wiederhold der Physik und speziell der Lasertechnik eng und aktiv verbunden. Er verfasste einen Buchbeitrag zu speziellen Laserresonatoren und zur Laseroptik sowie Arbeiten zur Geschichte von Wissenschaft und Technik auf dem Lasergebiet. Außerdem stand er weiterhin den Laserphysikern und -technikern, besonders aus vielen Firmen im Jenaer Raum, mit Anregungen und Rat zur Verfügung.

Wir, seine Physikerkollegen aus Wissenschaft und Industrie, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren, uns seiner Leistungen und seiner Hilfsbereitschaft erinnern und seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

BERND WILHELMI

Nachruf auf Tadeusz Pakula

Am 7. Juni 2005 verstarb – wenige Wochen vor Vollendung seines 60. Lebensjahres – Prof. Dr. Tadeusz Pakula nach kurzer schwerer Krankheit. Mehr als 20 Jahre lang war er als Projektleiter im Arbeitskreis „Physik der Polymere“ am Max-Planck-Institut für Polymerforschung tätig. Er leitete auch die für das Gesamtinstitut zuständige Service-Gruppe „Mechanische Eigenschaften“.

Tadeusz Pakula studierte Physik an der Universität Lodz und promovierte 1976 an der dortigen Technischen Universität. Er war wissenschaftlicher Angestellter am Zentrum für Molekulare und Makromolekulare Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften (1974 bis 1984). In enger Zusammenarbeit mit Prof. M. Kryszewski untersuchte er Struktur und physikalische Eigenschaften von teilkristallinen Polymeren. Während dieser Zeit arbeitete er auch für anderthalb Jahre an der Universität Mainz mit E. W. Fischer und für ein Jahr an der Universität Kyoto mit T. Hashimoto.

Im Jahr 1984 habilitierte er sich an der Technischen Universität Lodz mit einer Arbeit über die „Mechanischen Eigenschaften von heterogenen Polymeren in Abhängigkeit von ihrer Struktur“.

Seit 1984 war Tadeusz Pakula als wissenschaftlicher Mitarbeiter am neugegründeten MPI für Polymerforschung in Mainz tätig. Sein Arbeitsgebiet umfasste vor allem Themen, die mit der Zuordnung von makroskopischen Eigenschaften zur Struktur und Dynamik der Polymersysteme zusammenhängen. Für die Bearbeitung dieser Problemstellungen wurden eine Vielzahl experimenteller Methoden eingesetzt, die es erlauben, einen breiten Längen- und Zeitbereich zu überstreichen. Die experimentellen Arbeiten wurden durch Computersimulationen ergänzt, die in vielen Fällen zusätzliche Informationen über die Struktur und Dynamik der unterschiedlichen Systeme lieferten. Tadeusz Pakula entwickelte eine Monte-Carlo-Methode, die es gestattet, die Kinetik der molekularen Strukturrelaxationen in dichtgepackten, leerstellenfreien Systemen zu untersuchen. Mit Hilfe dieses „Cooperative Motion Algorithm“ gelang es, wertvolle Erkenntnisse

zur übermolekularen Struktur und zur molekularen Beweglichkeit von Makromolekülen mit komplexer Architektur zu gewinnen.

Solchen Systemen gehörte das besondere Interesse von Tadeusz Pakula. Als Beispiele seien hier genannt: Flüssigkristalline Polymere, Blockcopolymere, Sternpolymere und Polymerbürsten, Mikrogele, steife Kettenmoleküle, Polymere an Grenzflächen und in eingeschränkten Geometrien. Stets war er auch bereit, sich intensiv mit neuen Polymeren experimentell zu befassen und ihre oft überraschenden und neuartigen Eigenschaften quantitativ zu beschreiben und zu interpretieren. Seine Untersuchungen wurden häufig im Rahmen



Tadeusz Pakula

gemeinsamer Projekte mit anderen Arbeitskreisen des Institutes oder mit Forschergruppen aus Polen, Griechenland und USA durchgeführt. Sie führten in vielen Fällen zu herausragenden Ergebnissen. Seine Publikationsliste – allein aus seiner Zeit am MPI für Polymerforschung – umfasst mehr als 200 Veröffentlichungen in hochrangigen wissenschaftlichen Zeitschriften. Die internationale Anerkennung äußerte sich in zahlreichen Einladungen zu Vorträgen und gab insbesondere Anlass zur Verleihung des Professorentitels durch die Polnische Akademie der Wissenschaften im Jahre 1996.

Tadeusz Pakula war ein begeisterter Wissenschaftler, der mit großer Hingabe und Begeisterung seine Ziele verfolgte. Sein großes Wissen und sein tiefgehendes Verständnis der Polymerphysik führten zu vielen fruchtbaren Wechselwirkungen. Seine Kritik war nie verletzend, sondern bestimmt von hilfsbereiter Kollegialität, wobei er seine Meinungen und Intuitionen mit Nachdruck zu vertreten wusste.

Die Mitarbeiter des Institutes und seine Freunde und Weggefährten im In- und Ausland verlieren mit Tadeusz Pakula nicht nur einen hervorragenden Wissenschaftler, sondern auch einen großartigen Menschen, der sich durch Bescheidenheit, Verlässlichkeit und unbedingte Loyalität auszeichnete. Wir trauern mit seiner Familie und werden ihm in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

ERHARD W. FISCHER UND
GERHARD WEGNER

Prof. Dr. Bernd
Wilhelmi, Jena

Prof. Dr. Erhard W.
Fischer und Prof.
Dr. Gerhard Wegner,
Max-Planck-Institut
für Polymerfor-
schung, Mainz